



Making Mysticism

Workstattbericht und Forschungsideen

Workshop des DFG-Projektes „Making Mysticism. Mystische Bücher in der Bibliothek der Erfurter Kartause“: eine Kooperation zwischen dem Deutschen Seminar (Germanistische Mediävistik) und der Universitätsbibliothek Freiburg.

Zeit: 10. Oktober 2019 (14:00 Uhr) bis 11. Oktober 2019 (13:00 Uhr)

Ort: Großer Veranstaltungssaal der Universitätsbibliothek Freiburg (1. OG im Parlatorium)
Platz der Universität 2
D-79098 Freiburg

making-mysticism.org



no cep
augustinus
ane qd 7 qm
boim fauora
florida calum
lati hmo mte
myora
et 2uand fauora libora
lebo mda qm sit
amplctonia cor q mla
ymawo hōra

Inhalt

Das DFG-Projekt ‚Making Mysticism. Mystische Bücher in der Bibliothek der Erfurter Kartause‘ (2018-2021)	2
Wie lautet unsere zentrale Forschungsfrage?	2
Was macht den Erfurter Bibliothekskatalog so besonders? ..	2
Wie ist der Katalog strukturiert?	3
Welche Ziele möchten wir erreichen?	4
Wie möchten wir unsere Ziele erreichen?	6
Workshop: Werkstattbericht & Forschungsideen	7
Programm	7
Werkstattbericht	8
Posterausstellung im Foyer der UB „Musik aus der Kartause Freiburg“	8
Impulsreferate & Diskussion der Forschungsideen an den Posterstationen	9
Teilnehmende Kooperationspartner und Gäste aus Freiburg	15
Hotel, Veranstaltungsort & Restaurant	16
Veranstalter	18
Projektleitung	18
Projektgruppe	18
Studentische Hilfskräfte	20

Das DFG-Projekt ‚Making Mysticism. Mystische Bücher in der Bibliothek der Erfurter Kartause‘ (2018-2021)

Wie lautet unsere zentrale Forschungsfrage?

Der spätmittelalterliche Bibliothekskatalog der Erfurter Kartause bietet die einmalige Gelegenheit, anhand historisch bezeugter Bücherbestände der Frage nachzugehen, wie sich ‚Mystik‘ als Ordnungsprinzip einer Bibliothek entwickelt hat und wie die Anfänge der (literatur-)historiographischen Kategorienbildung ‚mystisch‘ aussehen. Wir möchten mit den Bibliothekaren der Erfurter Kartause in Dialog treten und ihnen, vereinfacht formuliert, die Frage stellen: „Was ist Mystik?“, „Welche Bücher gehören zur Mystik?“ Die Antwort lässt sich konkret im Katalog finden: insbesondere in den Signaturengruppen D, E, F, DF und I.

Was macht den Erfurter Bibliothekskatalog so besonders?

Das Bistumsarchiv Erfurt beherbergt mit Hs. Hist. 6 einen der umfangreichsten und literaturhistorisch bedeutendsten Bibliothekskataloge des Spätmittelalters. Der Katalog wurde ab 1475 von Jakob Volradi und einem als *frater N.* bekannten Mitbruder angelegt, eingeleitet sowie kommentiert und von verschiedenen Schreibern bis in die 1520er Jahre weitergeführt.

Der Katalog ist aus zwei weiteren Gründen besonders. Zum einen vermittelt er ein Lebensideal, das über die Wege einer lektüregesteuerten geistlichen Vervollkommnung zur *unio mystica*

und damit zu den Geheimnissen der *theologia mystica* führt. Zum anderen umfasst er neben traditionellem lateinischem Schrifttum auch deutsche Texte, die der mystischen Theologie zugeordnet werden. Dies macht ihn im deutschen Sprachraum zum Unikat und zum idealen Fallbeispiel, um den spätmittelalterlichen Wurzeln des modernen Konzeptes ‚Mystik‘ nachzuspüren.

Wie ist der Katalog strukturiert?

Um das Programm des Katalogs zu verdeutlichen, bedient sich der Bibliothekar, Jakob Volradi, der Metaphorik eines geistlichen Gebäudes (*domus spiritualis*), wobei er einzelnen Teilen des Gebäudes bestimmte Signaturengruppen zuordnet. Für das Forschungsprojekt entscheidend ist das Dach (*tectum, pars suprema mentalis edificii*), das für den anagogischen Weg steht und die Signaturengruppen D, E, F (und die Zwischengruppe DF mit Additionen) umfasst.

Innerhalb der geistlichen Dachkonstruktion wird zwischen einer Spitze, in der alles zusammenläuft, und den beiden großen Seiten des Dachs unterschieden. Den drei Dachteilen werden eine *prima, secunda* und *tertia via anagogica* zugeordnet. Die zwei Dachseiten stehen für die *secunda* und *tertia via* und werden aus den Signaturengruppen E und F gebildet, die zudem jeweils mit den Seelenvermögen *intellectus* und *affectus* verknüpft sind. Die Dachspitze bezeichnet die Signaturengruppe D, wobei diese auch mit dem *apex mentis* und der *synderesis* gleichgesetzt wird. Das Dach des *domus spiritualis*, repräsentiert durch den menschlichen Geist, und der spirituelle Weg, der mithilfe der Bücher in der Erfurter Kartause beschrritten werden kann, kulminieren somit in der Signaturengruppe D, der *prima via anagogica*, die mit einer eigenen Bezeichnung bedacht wird: Sie heißt *via mystica*.

Bemerkenswerterweise werden die deutschen und lateinischen Texte der mystischen Theologie in den

Signaturengruppen D, E, F und DF von der Offenbarungsliteratur, darunter auch die deutschen und lateinischen Werke der sog. ‚Frauenmystik‘, unterschieden: Für letztere ist die Signaturengruppe I (*exempla* und *revelationes*) reserviert. Die Bildung einer eigenen Signaturengruppe von ‚mystischen‘ Texten sowie die Ausgliederung dessen, was heute als ‚frauenmystisch‘ gilt und als Teil der sog. ‚mystischen Literatur‘ behandelt wird, lassen erneut die Frage nach dem spätmittelalterlichen Verständnis mystischer Literatur aufkommen.

Welche Ziele möchten wir erreichen?

Das Projekt hat eine doppelte Zielsetzung: Einerseits wollen wir projektrelevantes Quellenmaterial editorisch erschließen, indem eine digitale genetische Edition der Signaturengruppen D, DF, E, F und I des Standortkatalogs auf dem eigens dafür zu entwickelnden Portal „Making Mysticism“ vorgelegt wird. Andererseits wollen wir das erschlossene Quellenmaterial einer Analyse unterziehen, um auf dieser Basis der anfangs gestellten Forschungsfrage aus einer betont interdisziplinären Perspektive nachzugehen.

Am Ende des Projektes soll das Portal vor allem folgende Inhalte aufweisen:

1. das Digitalisat und eine minutiöse kodikologische Beschreibung der Handschrift Hs. Hist. 6 des Erfurter Bistumsarchivs, die unter anderem den spätmittelalterlichen Standortkatalog der Erfurter Kartause enthält;
2. die genetische Edition der projektrelevanten Signaturengruppen des Standortkatalogs, die nicht nur die Bücherbeschreibungen, sondern auch die Einleitungen zur jeweiligen Signaturengruppe umfasst und außerdem Informationen zu den verzeichneten Autoren und Werken bietet;

3. die virtuelle Rekonstruktion des projektrelevanten Teils der Erfurter Kartäuserbibliothek, konkret: der Signaturengruppen D und I;
4. ein Glossar zum Wortfeld der *theologia mystica*;
5. verschiedene Materialien wie z. B. die von P. Lehmann (1928) und A. Märker (2008) edierten Teile von Hs. Hist. 6 (Prohemium longum, Standortkatalog, Schlagwortregister, Literaturkundliche Übersicht), die Projektbibliographie oder eine Übersicht über den erhaltenen Bücherbestand der Erfurter Kartause.

Die Projektarbeit findet zudem ihren Niederschlag in wissenschaftlichen Publikationen, die sich entweder bereits im Druck befinden oder in Planung sind:

6. M. Abram/G. Fournier/B. J. Nemes: Making Mysticism. *Theologia mystica* als historische Kategorie der Wissensordnung in der Katalogisierungspraxis der Erfurter Kartause, in: Die Bibliothek: Denkräume und Wissensordnungen (Miscellanea Mediaevalia), hg. v. Lars Reuke und Andreas Speer, Berlin/Boston 2020;
7. S. Bernhardt: *Registrum librarie fratrum Carthusiensium apud Erfordiam*. Der Bibliothekskatalog der Erfurter Kartause (Bistumsarchiv Erfurt, Hs. Hist. 6), in: Zeitenwende 1400. Hildesheim als europäische Metropole um 1400. Ausstellungskatalog, hg. v. Gerhard Lutz und Claudia Höhl, Regensburg 2019;
8. Sammelband mit jenen Vorträgen, die im Rahmen der Colloquium-Reihe des Projektes gehalten wurden (hg. v. M. Abram, S. Bernhardt, G. Fournier und B. J. Nemes);
9. Edition sämtlicher Einleitungen zu den Signaturengruppen des Standortkatalogs der Erfurter Kartäuserbibliothek in der Reihe „Analecta Carthusiana“ (hg. v. M. Abram und G. Fournier);
10. Edition und Untersuchungen zu einer bislang unbekanntem Teilüberlieferung des „Fließenden Lichts“ Mechthilds von

Magdeburg aus der Erfurter Kartause in der Reihe „Beihefte zur Zeitschrift für deutsches Altertum und deutsche Literatur“ (FRIAS-Projekt von B. J. Nemes in Kooperation mit B. Braun-Niehr, C. Emmelius und C. Squires);

11. Einzelvorträge von Abram, Bernhardt, Fournier, Hinze und Nemes im Rahmen der Abschlusstagung des Projektes (Februar 2021);
12. Sammelband der Abschlusstagung des Projektes, die auf der Basis des über das Portal „Making Mysticism“ erschlossenen Materials das Profil der Erfurter Kartäuserbibliothek, ihres Katalogs und ihrer Wissensordnungen im Kontext der europäischen kartäusischen Klosterkultur des Spätmittelalters thematisiert und darüber hinaus den Arbeitsbereich ‚Historische Sammlungen / Digital Humanities‘ bedient.

Wie möchten wir unsere Ziele erreichen?

Die skizzierten Ziele des Projektes lassen sich nur durch die Kooperation zwischen dem Deutschen Seminar (Germanistische Mediävistik) und der Universitätsbibliothek Freiburg (E-Science, Digitalisierungszentrum) realisieren, wobei die Methoden der Digital Humanities mit einer interdisziplinär ausgerichteten mediävistischen Forschung verknüpft werden. Die zu leistende digitale Aufbereitung der mediävistischen Forschungsergebnisse auf einem eigenen Projektportal ermöglicht, einerseits die Genese einer Bibliothek mit ‚mystischen Büchern‘ nachzuzeichnen, andererseits den Prozess des ‚Making Mysticism‘ durch die Bibliothekare auf den verschiedenen Ebenen der als Text- und Deutungsraum begriffenen Bibliothek zu entschlüsseln.

Workshop: Werkstattbericht & Forschungsideen

Programm

Donnerstag, 10. Oktober 2019

- 13.30-14.00 *Ankunft/Empfang*
- 14.00-14.15 Begrüßung
- 14.15-15.45 Werkstattbericht: Die digitale genetische Edition der projektrelevanten Signaturengruppen des Bibliothekskatalogs der Erfurter Kartause
- 15.45-16.15 *Pause*
- 16.15-16.45 Koreferate zum Werkstattbericht (Stylianos Chronopoulos, Racha Kirakosian)
- 16.45-18.00 Diskussion im Plenum
- 18.00-19.00 [Posterausstellung im Foyer der UB „Musik aus der Kartause Freiburg“](#) (ein Lehrprojekt von Dr. Stefan Häussler, Musikwissenschaftliches Seminar der Universität Freiburg)
- 19.30 *Gemeinsames Abendessen im Restaurant ‚Adelhaus‘*

Freitag, 11. Oktober 2019

- 09.15-09.45 Impulsreferate: Forschungsideen
- 09.45-11.15 Diskussion der Impulsreferate an den Posterstationen
- 11.15-11.45 *Pause*
- 11.45-12.45 Diskussion im Plenum
- 12.45-13.00 Schlusswort

Werkstattbericht

Am ersten Tag unseres Workshops möchten wir Ihnen den aktuellen Stand der Arbeiten an den projektrelevanten Signaturengruppen des Standortkatalogs der Erfurter Kartause vorstellen. Dabei führen wir Sie durch den bisherigen Arbeitsprozess: von der Untersuchung des Katalogs in der Handschrift Hs. Hist. 6 (Bistumsarchiv Erfurt) über die Auseinandersetzung mit der Edition von P. Lehmann (1928) und die erste Version der kritischen Edition in Word bis hin zur elektronischen Edition in Oxygen mit der XML- und HTML-Ansicht. Der Werkstattbericht wird Ihnen einen Einblick in die Vielfalt der Darstellungen ein und desselben Textes und einen Ausblick auf die sonstigen (künftigen) Inhalte des Projektportals „Making Mysticism“ geben.

Posterausstellung im Foyer der UB „Musik aus der Kartause Freiburg“

Digitalisierte Handschriften als Beitrag zur Musikgeschichte Freiburgs: eine Kooperation des Musikwissenschaftlichen Seminars der Universität Freiburg und der Universitätsbibliothek Freiburg

Referent: Dr. Stefan Häussler

Die Musik aus der Kartause Freiburg ist verklungen, aber nicht spurlos verschwunden: Die Kartause zählt zu den untergegangenen Klöstern in Freiburg. Die Gebäude, in denen während des Mittelalters gesungen wurde, stehen nicht mehr. Doch sind die Gesänge in notierten Handschriften überliefert. Sie können wiederentdeckt und zum Wiedererklingen gebracht werden. Die im Musikwissenschaftlichen Seminar der Universität Freiburg erarbeitete Ausstellung leistet hierzu einen Beitrag.

Der Ausstellungsort ist kein Zufall: Die Universitätsbibliothek besitzt mehrere Handschriften des ausgehenden Mittelalters und der beginnenden Neuzeit mit Musiknotation, die aus der Kartause Freiburg stammen. Anhand von Themen wie Mariengesänge, Hymnen, Sängler etc. treten Bezüge zur Musikgeschichte und Stadtgeschichte Freiburgs hervor. Die Handschriften sind von der Universitätsbibliothek digitalisiert worden und [online abrufbar](#). Weitere Informationen über den historischen Bestand an Musikalien in der UB finden Sie [hier](#).

Impulsreferate & Diskussion der Forschungsideen an den Posterstationen

Für den zweiten Tag haben wir eine besondere Form der Auseinandersetzung mit unseren Forschungsideen gewählt. Um möglichst intensiv miteinander ins Gespräch zu kommen, werden wir unseren Workshop als World-Café gestalten und zunächst im Plenum kurze Impulsreferate über unsere Forschungsideen halten. Diese werden anschließend an den einzelnen Stationen zur Diskussion gestellt. In drei Kleingruppen werden Sie von einer Station zur nächsten gehen und unsere Forschungsideen unter die Lupe nehmen, ergänzen oder hinterfragen. Die Diskussion wird auf einem Poster in Stichworten festgehalten und durch die nachfolgende Kleingruppe ergänzt. Der Ablauf wird vor Ort noch einmal genauer erklärt. Die folgenden kurzen Zusammenfassungen geben Ihnen bereits jetzt einen ersten Einblick in die fünf Forschungsideen, die wir zur Diskussion stellen werden.

1. Das Standortregister der Erfurter Kartause als Zeuge für die Überlieferungs- und Wirkungsgeschichte

Referent: Gilbert Fournier

Spätestens seit der italienischen *microstoria* und der Alltagsgeschichte ist die Geschichtswissenschaft mit der Variabilität der Beobachtungsebenen und der Erkenntnisperspektiven vertraut. Die Bibliotheksgeschichte bietet ein reiches Betätigungsfeld, um diese Variabilität zu untersuchen. So bezeugt das Standortregister der Erfurter Kartause (ca. 1475 bis ca. 1520) mindestens drei Beobachtungsebenen: 1. die Beschreibungen der Bücher; 2. die Signaturengruppen und 3. den Standortkatalog, der aus Einleitungen und Bücherbeschreibungen besteht. Dazu kommt die kodikologische Ebene, auf der die Handschrift Erfurt, Bistumsarchiv, Hs. Hist. 6 selbst, mit dem Standortregister und weiteren Instrumenten (Prohemium longum, Schlagwortregister und Literaturkundliche Übersicht) erschlossen wird. Jede Beobachtungsebene liefert ihre je eigenen Erkenntnisse und ihren Kontext über die verzeichneten Autoren und Werke. Das Referat gibt den Teilnehmern des Workshops die Gelegenheit, die „Bedeutung der Bibliotheksgeschichte für [die] Überlieferungs- und Wirkungsgeschichte“ (Bernhard Schnell) neu zu überdenken und den besonderen Beitrag des Erfurter Standortregisters zu dieser Geschichte einzuschätzen.

2. Wortfeldanalyse der *theologia mystica* im Erfurter Katalog und seinen Ko-/Kontexten – erste Forschungsideen

Referentin: Susanne Bernhardt

Welche Begriffe werden im Katalog dem Wortfeld der *theologia mystica* zugeordnet? Wie ist das Verhältnis von Volkssprache und Latein? Und wie stehen *theologia mystica* (Signaturengruppe D) und Offenbarungsliteratur (Signaturengruppe I) zueinander? Zu

diesen Fragenstellungen möchte ich zwei Forschungsideen umreißen.

- a. Semantik von *revelatio*. *Revelatio* ist einer der Leitbegriffe der Signaturengruppe I. Anhand dieses Begriffes möchte ich untersuchen, welche Verbindungen sich zwischen I und der *theologia mystica* sowohl katalogintern als auch katalogextern aufzeigen lassen, um so die räumlich getrennten Ordnungssysteme auf ihr konzeptionelles Verhältnis zu befragen. Hinter diesen Fragenstellungen an das historische Material steht auch die Forschungsfrage nach dem Verhältnis von Viten- und Offenbarungsliteratur zur Mystik/„Frauenmystik“.
- b. Wortfeld der *theologia mystica*. *Revelatio* ist ein Teil des Wortfeldes der *theologia mystica*, das weitergehend analysiert und aufgearbeitet werden soll. Die kataloginterne Rekonstruktion des Wortfeldes gibt einen Einblick in die frühe „Arbeit am Begriff“ und kann so den Mystikbegriff historisch profilieren. Eine Besonderheit des Erfurter Katalogs sind die volkssprachlichen Texte, die in D und in I beschrieben werden. Für die erhaltenen Handschriften soll, katalogextern, untersucht werden, ob es Hinweise auf das Verhältnis von lateinischer und volkssprachlicher Terminologie gibt. Erste Spuren legt bspw. das Wortfeld um *resignatio* im Katalog, das wiederum in der volkssprachlichen erhaltenen Handschrift *Der Kuttenmann* als Leitbegriff *gelassenheit* auftaucht.

Das Ergebnis der Wortfeldanalysen soll in einem Glossar erscheinen, das im Making-Mysticism-Portal implementiert werden wird.

3. Die Seele als ‚Protagonistin‘ der *theologia mystica* und des Erfurter Katalogs

Referentin: Marieke Abram

In mystischen Lehren findet man häufig, entweder implizit oder explizit, ein Seelenmodell mit epistemologischen Vorstellungen darüber, wie der Mensch das Göttliche erkennen und wahrnehmen kann. Auch im Erfurter Katalog, der einen besonderen Fokus auf die *theologia mystica* und verwandte Wissensgebiete legt, setzen sich die Bibliothekare mit der Natur der Seele auseinander und verwenden diese als strukturierendes Ordnungsprinzip für den Katalog. Die Identifizierung des Seelenmodells ist daher nicht nur wichtig, um die Struktur des Katalogs besser zu verstehen, sondern bildet auch das Fundament für Fragen darüber, ob die Bibliothekare eine kohärente Auffassung von der Seele hatten, welcher Denktradition sie diese entnommen hatten und wie diese Auffassung in zeitgenössischen Debatten zu verorten ist. Eine hierfür beispielhafte Debatte des 15. Jh. war der sogenannte ‚Mystikstreit‘ zwischen Nikolaus von Kues (1401-1464) und Vinzenz von Aggsbach (1389-1464), der durch die Frage des Hugo de Balma (-1304) nach der begleitenden Rolle des Intellekts in der Kontemplation ausgelöst wurde. Welche Spuren dieser Debatte lassen sich, ausgehend vom Seelenmodell der Bibliothekare, in der Erfurter Kartause und in ihrem Katalog entdecken?

Die Prämisse all dieser Hypothesen, Fragen und ideengeschichtlichen Verortungen ist die menschliche Seele, die als Protagonistin mystischer Literatur in unterschiedlichen Seelenmodellen wiederkehrt und die auf besondere Weise auch im Erfurter Katalog eine wichtige Rolle einnimmt.

4. Die *theologia mystica* als ‚Expertenliteratur‘. Die *experti* und ihre Schriften in der Lektüre- und Kompilationspraxis des Erfurter Kartäusers *frater N.*

Referent: Balázs J. Nemes

Was ist Mystik? *Cognitio Dei experimentalis*, eine auf Erfahrung gegründete Erkenntnis Gottes, lautet die Antwort in den gängigen Lexika. Wie in der mittelalterlichen Diskussion um die Gewichtung von Erfahrung und Erkenntnis in der Gottesschau, welche das Ziel der sog. mystischen Theologie (*theologia mystica*) bildet, geht es auch in der heutigen interdisziplinären Debatte um den Mystikbegriff darum, wie man das Verhältnis zwischen Erfahrung und Reflexion über die Erfahrung definiert. Umso interessanter ist das Urteil, das ein als Bruder N. (*frater N.*) bekannter Erfurter Kartäuser in den 1480er Jahren über Johannes Gerson (†1429), einen der führenden Theologen des 15. Jahrhunderts fällt: Für ihn ist Gerson unerfahren (*inexpertus*) in Bezug auf die mystische Theologie. Dies wird mit Stil und Inhalt (*stilus et materia*) der von Gerson verfassten Schriften über die *theologia mystica* begründet, sprächen sie doch dafür, dass Gerson das, worüber er schreibt, nicht aus persönlicher Erfahrung kenne (*quod ea que scripsit non habuit in uita*). Im Gegenzug werden ihm lateinische und (!) deutsche Werke vorgehalten, deren Verfasser Bruder N. als Erfahrene (*experti*) in der Gottesschau ausweist. In meinem Projekt will ich nicht nur relevantes Textmaterial editorisch erschließen, sondern es soll auch nach Verständnis, Stellenwert und Funktion von Erfahrung in den auf die ‚Expertenliteratur‘ bezogenen Schriften von Bruder N. gefragt werden.

5. Vom Buch zum digitalen Text: Wie lässt sich ein handgeschriebener Bibliothekskatalog digital repräsentieren?

Referent: Martin Hinze

Mit unserer digitalen Edition probieren wir folgendes: Die einzelne buchgebundene Seite wird als Datenträger gelesen, der dem Text als Formular eine einheitliche Form gibt. Nicht nur in den Worten, auch im Aufschreibsystem stecken Wissen und Information. Das Muster der einzelnen Quelldatei (mit standardisierten Feldern für Ränder, Textspiegel, laufende Titel, Listeneinträge etc.) repräsentiert die Seite und ihre Papiertechnologie. Auf Grundlage des standardisierten digitalen Bausteins kann der Text in neuen Ansichten materialisiert werden, was die Genesis seiner unfesten und veränderbaren Gestalt nachvollziehbar macht. Der auf dem Monitor angezeigte Text kann etwa pro Kapitel anstatt pro Seite erzeugt werden, in Reinschrift oder mit Nachträgen, auf Wunsch angereichert mit Kommentaren der Herausgeber. Ähnlich wie der Katalog soll auch seine neue Edition für die weitere Bearbeitung offen und reproduzierbar sein. Wir arbeiten mit einer Technik, die mit der der Bibliothekare des 15. Jahrhunderts vergleichbar ist, und machen ihren Text auf neue Weise zugänglich. Dieser Zugang beruht auf dem maschinenlesbaren Charakter des digitalen Textes, der die automatische Erstellung von Indizes und die Verlinkung mit externen Datenbanken ermöglicht.

Teilnehmende Kooperationspartner und Gäste aus Freiburg

Martina Backes (Universität Freiburg)

Beate Braun-Niebr (Berlin)

Julie Casteigt (Freiburg Institute für Advanced Studies/Universität Toulouse)

Stylianos Chronopoulos (Universität Freiburg)

Ueli Dill (Universitätsbibliothek Basel)

Birgit Ebersperger (Bayerische Akademie der Wissenschaften München, Mittelalterliche Bibliothekskataloge Deutschlands und der Schweiz)

Pia Eckhart (Universität Freiburg)

Michael Egerding (Freiburg)

Markus Enders (Universität Freiburg)

Robert Giel (Staatsbibliothek Berlin)

Nikolaus Henkel (Universität Freiburg/Universität Hamburg)

Mikhail Khorkov (Russische Akademie der Wissenschaften Moskau)

Racha Kirakosian (Universität Harvard)

Dieter Martin (Universität Freiburg)

Linus Möllenbrink (Universität Freiburg)

Nigel F. Palmer (Universität Oxford)

Achim Rabus (Universität Freiburg)

Kees Schepers (Ruusbroecgenootschap Antwerpen)

Yossef Schwartz (Universität Tel Aviv)

Birgit Studt (Universität Freiburg)

Monika Studer (Universitätsbibliothek Basel)

Viola Tenge-Wolf (Universität Freiburg)

Markus Vinzent (Max Weber Kolleg Erfurt/King's College London)

Hanno Wijsman (Institut de recherche et d'histoire des textes Paris)

Hotel, Veranstaltungsort & Restaurant

[Motel One Freiburg](#)

Friedrichring 1
D-79098 Freiburg
Tel. +49 761 1206990-0
freiburg@motel-one.com

[Universitätsbibliothek Freiburg](#)

Großer Veranstaltungssaal (1. OG im Parlatorium)
Platz der Universität 2
D-79098 Freiburg
Tel. +49 761 2033900

[Restaurant Adelhaus](#)

Adelhauserstraße 29-31a
D-79098 Freiburg
Tel. +49 761 38388191

Die folgenden Restaurants können wir empfehlen:

[Markthalle](#) (im Zentrum)

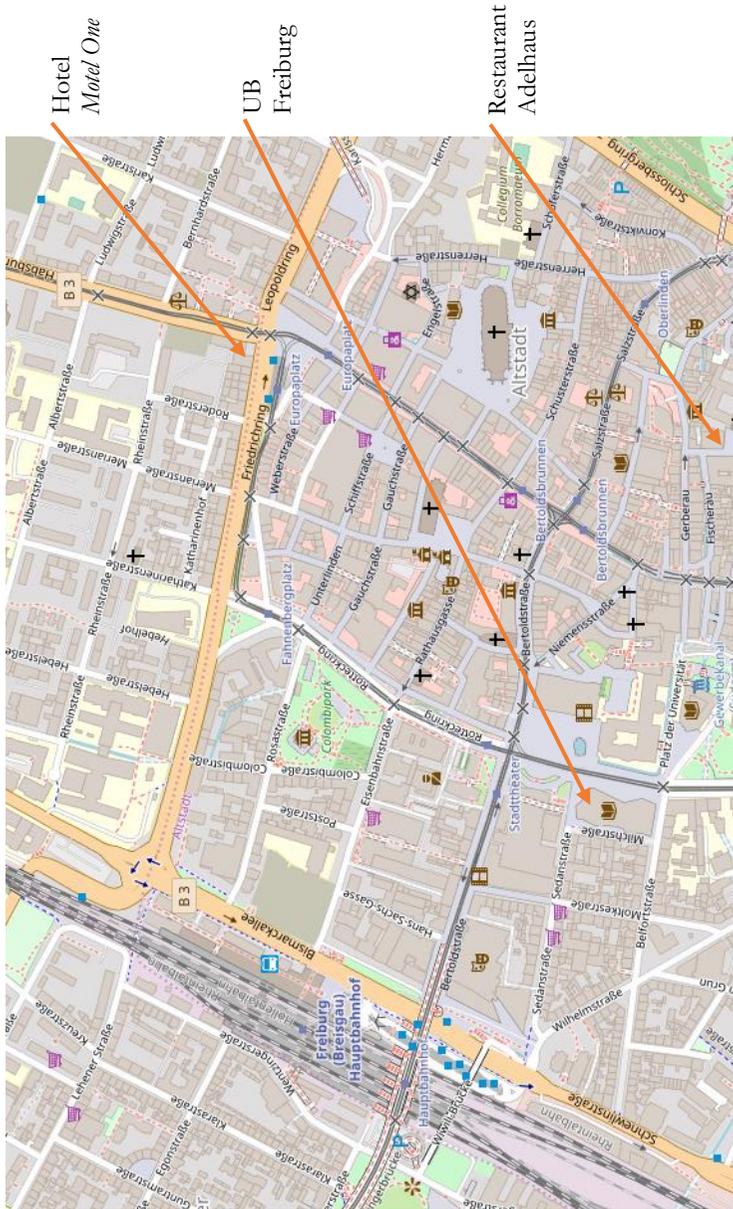
Grünwälderstraße 4
D-79098 Freiburg

[Restaurant Oberkirch](#) (im Zentrum)

Münsterplatz 22 / Schusterstraße 11
D-79098 Freiburg
Tel. +49 761 2026868

[Primo Market](#) (in Hotelnähe)

Bernhardstraße 6
D-79098 Freiburg
Tel. +49 761 2922441



Hotel
Motel One

UB
Freiburg

Restaurant
Adelhaus

Veranstalter

Projektleitung

Deutsches Seminar (Germanistische Mediävistik)

Dr. Balázs J. Nemes
Akademischer Rat
Raum: 3527 / KG III
Tel.: +49 761 203 3235
E-Mail: balazs.jozsef.nemes@germanistik.uni-freiburg.de

Universitätsbibliothek Freiburg

Dr. Antje Kellersohn
Direktorin der Universitätsbibliothek Freiburg
Raum: 05.024
Tel. +49 761 203 3900
E-Mail: antje.kellersohn@ub.uni-freiburg.de

Projektgruppe

Deutsches Seminar (Germanistische Mediävistik)

Marieke Abram
Wissenschaftliche Projektmitarbeiterin
Raum: 3211 / KG III
Tel.: +49 761 203 4876
E-Mail: marieke.abram@germanistik.uni-freiburg.de

Dr. Susanne Bernhardt
Wissenschaftliche Projektmitarbeiterin
Raum: 3530 / KG III
Tel.: +49 761 203 3274
E-Mail: susanne.bernhardt@germanistik.uni-freiburg.de

Dr. Gilbert Fournier
Wissenschaftlicher Projektmitarbeiter
Raum: 3211 / KG III
Tel.: +49 761 203 4876
E-Mail: gilbert.fournier@germanistik.uni-freiburg.de

Universitätsbibliothek Freiburg

Martin Hinze
Wissenschaftlicher Projektmitarbeiter des Dezernats IT
Raum 04.011
Tel.: +49 761 203 6937
E-Mail: martin.hinze@ub.uni-freiburg.de

Oliver Rau
Leitung des Dezernats IT
Raum: 04.016
Tel.: +49 761 203 3951
E-Mail: oliver.rau@ub.uni-freiburg.de

Dr. Marcus Schröter
Fachreferent für Geschichte, Leitung Digitalisierungszentrum
(komm.)
Raum: 01.011
Tel. +49 761 203 3942
E-Mail: marcus.schroeter@ub.uni-freiburg.de

Saher Semaan
E-Science
Fachreferent für Informatik und Mikrosystemtechnik
Raum: 04.011
Tel.: +49 761 203 3981
E-Mail: saher.semaan@ub.uni-freiburg.de

Studentische Hilfskräfte

Deutsches Seminar (Germanistische Mediävistik)

Christopher Martin

E-Mail: christopher.martin@students.uni-freiburg.de

Solvejg Willot

E-Mail: solvejg.willot@ub.uni-freiburg.de